

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zelgennummer-Verlag
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Oröba.

Nr. 156.

Freitag, 9. Juli 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabentages 50 Pfg. vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten:

a. auf dem Schießplatz Haldehäuser:

am 12., 13., 14., 15., 16. und 17. Juli ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

b. auf dem Schießplatz Sobrlich (Artillerie-Schießplatz)

1. nur nördlich des Wälfmüher Weges:
am 16. und 17. Juli ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

2. nördlich und südlich des Wälfmüher Weges:
am 12., 13. und 14. Juli ds. Js. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Sobrlich ist die Mühlberger Straße gesperrt, ebenso der Wälfmüher Weg bei Schießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachm. freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai ds. Js., Nr. 369 d. D., abgedruckt in Nr. 105 des Riesauer Tageblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366¹⁰ bez. 368⁹ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, den 7. Juli 1909.

461 d. D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 374 seines Handelsregisters, die Firma Arno Zänker in Riesa betreffend, eingetragen, daß der Baumeister

Carl Arno Frommherz Zänker in Riesa

in das Geschäft eingetreten ist und die Gesellschaft am 6. Juli 1909 begonnen hat.

Riesa, den 8. Juli 1909.

1 A. Reg. 358/09. Königl. Amtsgericht.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Juli 1909.

Einbrecher treiben seit einiger Zeit hier und in unserer näheren und weiteren Umgebung wieder ihr Unwesen. Auch in Böhlow, Schönewitz und Oschay wurden Anfang dieser Woche Einbrüche verübt, wobei die Diebe Seife, Bier, Wein und einen goldenen Klemmer stahlen. Dem Diebstahlbesitzer R. in Ledwitz wurden am Montag aus seiner Wohnung ein auffallend großes Portemonnaie mit 33 Mk. Inhalt und dem Fahrradhändler D. in Großbauchitz ein „Wegle“-Fahrrad im Werte von 80 Mk. gestohlen. Der Dieb, der in Popplitz den Pferdebstahl ausgeführt hat, soll seinen Weg über Hedda nach Oschay genommen und dort bereits gestern früh 5 Uhr das Pferd, das einen Wert von 900 Mk. besitzt, für 350 Mk. zu verkaufen gesucht haben, was ihm aber nicht geglückt ist. Wohin er sich von Oschay aus gewandt hat, ist unbekannt. — Dem Publikum sei bei dieser Gelegenheit geraten, bei etwaigen Diebstählen sofort die zuständige Polizei- oder Gendarmeriebehörde zu benachrichtigen. Dies ist der Ermittlung des Diebes bedeutend förderlicher, als wenn die Diebstahler, wie es häufig vorkommt, selbst erst Nachforschungen anstellen. Wird die Polizei nach Verlauf eines ganzen oder halben Tages erst geholt, dann fällt es oft sehr schwer, den Spuren des Diebes nach zu folgen.

Die Verlierer von Geld und Wertgegenständen seien auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Rates in vorliegender Nummer d. Bl. aufmerksam gemacht.

Der Neubau der Seifenfabrik von Grubann & Anke an der Bahnhofstraße ist nahezu vollendet. Gegenwärtig wird die Pflasterung des Hofes vorgenommen. Die neue Fabrikanlage besteht aus einem 31 Meter langen zweigeschossigen Fabrikationsgebäude und einem eingeschossigen Niederlagsgebäude. Beide Gebäude sind durch den Hof von einander getrennt. Die Gassenfronten bieten in ihrem Aussehen einen gefälligen Eindruck. Besonders hübsch nimmt sich bei der Straßenseite angebrachte Firma mit dem Postleierantenwappen aus. Sie ist in schwarzgestrichenen Blechbuchstaben auf weißem Felde ausgeführt. Das Dach der Fabrik ist mit Dachpappe abgedeckt und wird von einem Luftfirmenschild überspannt. Der Haupteingang ins Fabrikationsgebäude ist nach dem Hofe zu gelegen. Zunächst betritt man den etwa 150 qm großen Siebe- und Fabrikationsraum. In diesem Raum, in welchem die Zubereitung der Seifenlaugen und die Fabrikation der Seifen selbst (Kern- und Schmierseifen) erfolgt, befinden sich der große gegen 5000 Liter fassende

Siedekessel, ca. vier große Seifenformen und die Laugenlöcher aufgestellt. Außerdem ist in diesem Räume noch der Expeditionsbetrieb und der Detailverkauf untergebracht. Vom Fabrikationsraum führt eine Treppe nach dem Keller, der die Kesselheizungsanlage, einen Schmierseifenlagerungsraum und den Kohlenkeller beherbergt. Kontor und Privatkontor befinden sich rechts vom Fabrikationsraum. Es sind hohe helle Räume. Links mündet der Fabrikationsraum in einen Gang aus, von dem aus man in die Frühstücksstube für die Arbeiter, die Seifenschneidestube mit Verpackungsräumen, den Seifentruckerraum und den Seifenlagerungsraum gelangt. Ein zweiter Fabrikationsraum, in dem man ebenfalls vom Hofe aus gelangt, ist dem hinteren Teil des Fabrikationsgebäudes angehängt. Er enthält zwei kleinere Kessel, die der Zubereitung und Fabrikation von Laugen, Vederseifen, Saalwachs und Dinoleumwachs dienen. Im Obergeschoß (Boden) des Fabrikationsgebäudes befindet sich die Seifenleiche. Sie dient dazu, den Kernseifen die schöne weiße Farbe zu geben. Der Raum ist zu diesem Zwecke von zwei Seiten vollständig verglast. Das Niederlagsgebäude ist in drei Räume eingeteilt. Im vorderen befinden sich Maschinen- und Zylinderöle, sowie Maschinen- und Vederseife aufbewahrt. Im mittleren Räume lagern Baumwollsaatöl, sowie Talg und andere tierische Fette. Im hinteren Räume endlich werden kunstliche, kalzinierte und Krytallsoße, sowie Salze aufbewahrt. Auch der Hof wird zu Lagerungszwecken benutzt, und zwar lagern auf ihm Petroleum, Wagenfette und Palmernöl. Die Ueberbedeckung in die neuen, einfach aber sehr zweckentsprechend eingerichteten Fabrikräume wird in etwa zwei Wochen erfolgen. An der Ausführung des Baues sind folgende hiesigen und auswärtigen Firmen und Handwerker beteiligt: Baumeister Louis Schneider (Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten), Schlossermeister Langensfeld, Schlossermeister Weinhold, Tischlermeister Klosser, Klempnermeister Welke, Klempnermeister Müller, Glasermeister Schuster, Glasermeister Kehler, Tischlermeister Scherler, Tischlermeister Schmidt, Malermeister Gatz, Malermeister Pönnig und Steinsehermeister Horn, sämtlich in Riesa, ferner Maschinenfabrik C. G. Hoff & Co. in Dresden, Dachpappenfabrik Hoffe & Hoffe in Niederbau und Eisenbauernfirma Wälte in Freiberg. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Firma Grubann & Anke ihre Seifen lediglich an Privatkonsumtion liefert und ihre Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualitäten bis weit über Sachsen's Grenzen hinaus einen hervorragenden Ruf genießen. Auch für Riesa und Umgegend werden Seifen in jedem beliebigen Quantum abgegeben. Das Wohnhaus des Firmeninhabers, Herrn Eugen Anke, welches vorn an die Straße zu stehen kommt, befindet sich gegenwärtig im Bau.

Als gefunden sind abgegeben worden:

- am 30. Juni 1909 1 Reichskassenschein;
- 1. Juli 1909 1 Portemonnaie mit Inhalt;
- 2. " 1909 1 goldener Herrenting;
- 7. " 1909 1 Damenuhr.

Die rechtmäßigen Eigentümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb eines Jahres, vom Tage der Fundabgabe an gerechnet, bei uns geltend zu machen. Falls sich die Verlierer innerhalb der vorgenannten Frist nicht melden, wird über die Fundobjekte nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Juli 1909.

Rtg.

Gustav Adolf-Fest in Richtensee.

Der Großenhainer Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung feiert, so Gott will, sein diesjähriges Jahresfest am 5. Sonntag nach Trinitatis, den 11. Juli, in Richtensee durch einen nachmittags 3 Uhr beginnenden Gottesdienst in der dortigen Kirche, an welchem sich eine Nachversammlung im Saale des Gasthofes daselbst anschließen soll. Die Predigt im Festgottesdienst hat Herr Pastor Lic. theol. Mundt, evang. Vikar in Eichwald bei Zepitz, gütigst übernommen.

Alle Gönner und Freunde der Gustav Adolf-Sache werden hiermit zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Großenhain, am 6. Juli 1909.

Der Zweigverein der evang. Gustav Adolf-Stiftung.

S. P a c h e, Vorsitzender.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 4 Uhr an wird fettes Rindfleisch, Pfund 40 Pf., verkauft.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabentages.

Die Geschäftsstelle.

—* Das gestern abend veranstaltete Konzert des Post-Quartetts bot einen Kunstgenuss außerordentlicher Art, wie er unserer Stadt nur selten zuteil wird. Die Sänger waren vorzüglich disponiert, so daß die Vorträge wohlwollenden, wohlverdienten Beifall fanden. — Die nummerierten Plätze waren leider nicht vollständig besetzt, wie man es bei einem derartigen Konzerte hätte erwarten dürfen.

— Der Aufführung des romantischen Schauspiels „Preciosa“ durch das Berliner Residenz-Ensemble konnte man immerhin mit einiger Spannung entgegensehen. Nach dem von der Gesellschaft bisher Gebotenen war anzunehmen, daß die Vorstellung sich um ein Bedeutendes aus dem Rahmen der üblichen kleinstädtischen Aufführungen dieses Wertes hervorheben werde, und wir freuen uns, konstatieren zu können, daß wir uns in dieser Annahme nicht getäuscht haben. Selbst der anspruchsvolle Besucher wird von der szenischen Ausstattung angenehm berührt gewesen sein. Die Bilder waren von guter dekorativer Wirkung und die Umrahmung somit eine solche, wie man sie an kleinen Bühnen eben nur selten zu sehen gewöhnt ist. Glücklicherweise schloß dieser illustrierte Rahmen ein Bild ein, dem es nicht an trefflichen Einzelleistungen und Geschlossenheit des Stils fehlte. Der Aufbruch der Higeuner im zweiten Akt wird bei Aufführungen an kleinen Bühnen immer einen Zug ins Lächerliche haben, und daß auch die gefräßige Vorstellung nicht ganz diesem Schicksal entging, soll ihr nicht angerechnet werden. Viel eher hätte uns die rauschhafte Ausdringlichkeit des „jungen“ Higeunercolles die reine Freude an dem gelungenen Gange stiften können. Den indifferenten Theaterbesuchern kann man mit so etwas ja allenfalls imponieren. Von den Einzelleistungen fesselte besonders die Preciosa des Fräulein Fanny Reil. Das feindurchdrachte Spiel bot Genüsse, die zu öffentlicher Anerkennung verpflichten. Was P. A. Wolf mit dieser Aufgabe beabsichtigte, hat die Darstellerin bestens erfüllt. Herr Katterfeld war als Don Alonzo ein schmucker Liebhaber, auch spielte und sprach er mit Wärme und Empfindung. Den Higeunerhauptmann gab Herr Lauterbach. Er führte ein gutes Können ins Besondere und besonders die Szenen im zweiten und dritten Akt beherrschte er wirkungsvoll. Als Higeunermutter Warda hatte Frau S. Pöhl manches gute Moment, wir müssen aber gestehen, daß wir diese Rolle schon typischer dargestellt gesehen haben. Die übrigen Mitwirkenden reihten sich in das Ganze würdig ein. Wir nennen noch den Don Pedro des Herrn Franz Conrady, der den Humor seiner Rolle bestens zu betonen verstand. Recht sympathisch berührten die Chöre, sie fielen besser aus, als wir